

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

157 (9.7.1930)







Gelehes, zu berücksichtigen. Es entspricht nicht der Absicht des Entwurfs, wenn Klassen neue freiwillige Leistungen beschließen, um den bisherigen Beitragslast rechtfertigen zu können. Die Oberverwaltungsämter werden entsprechende Weisungen erhalten." Das ist nichts anderes als eine Aufforderung an die Arbeitgeber, einen Leistungsabbau bis herunter zu einem Beitragshöchstmaß von 6 Prozent zu erzwingen. Dagegen kann nicht scharf genug Front gemacht werden.

Wer die Reformberatung nicht unnötig mit Konfliktstoff belasten will, der muß auf jede offensichtlich unsoziale direkte wie verschleierte Leistungslenkung verzichten. Man kann bei der Krankenversicherung sparen. Man soll aber gerecht sparen. Wer die scheinbar entbehrlichen Leistungen der Klassen, die sich im weitesten Sinne des Wortes prophylaktisch auswirken, beseitigt, der müßte erst recht Ärzte und Apotheken und schädigt durch Vermehrung des Arbeitsausfalls die Wirtschaft. Für die Operation der Krankenversicherung im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags empfehlen wir Vorsicht. Es besteht die Gefahr, daß an dem Patienten Spiel herumgeschmissen wird.

### Deutsche und französische Offiziersgehälter

Man schreibt uns: Gelegentlich der jetzigen Debatte über die Beamtengehälter muß einmal daran erinnert werden, daß ein Vergleich deutscher und französischer Offiziersgehälter eine außerordentliche Ueberraschung bietet. Zahlen beweisen.

#### Frankreich

##### Monatsgehalt

- Feldmarschall 10 830 Frs. = 1850 RM.
- General 7050—7833 Frs. = 1175—1305 RM.
- Oberst 4740 Frs. = 790 RM.
- Oberleutnant 3252 Frs. = 542 RM.
- Major 2592—2931 Frs. = 432—488 RM.
- Hauptmann 1797—2322 Frs. = 299—387 RM.
- Leutnant 1335—1725 Frs. = 222—287 RM.
- Unterleutnant 1074—1176 Frs. = 180—196 RM.

#### Deutschland

##### Monatsgehalt

- Nur pensionierte Marschälle vorhanden, wie Madensen, Leopold Ruppert. Sie erhalten die Pension der Generale (16 963 RM. jährlich) 1415 RM. pro Monat, wozu noch erhebliche Zuschläge treten.
- General (und Admiral) 2000 RM.
- Oberst (und Kapitän i. S.) 1050 RM.
- Oberleutnant (und Fregattenkapitän) 808 RM.
- Major (und Fregattenkapitän) 641—700 RM.
- Hauptmann (und Kapitän-Leutnant) 400—575 RM.
- Oberleutnant und Leutnant eine Kategorie (ebenso s. S.) 200 RM.
- Nach 10 Jahren bis 350 RM.

Bei den deutschen Offizieren treten noch hinzu Wohnungsgeldzuschüsse, Kinderzuschüsse und örtliche Sonderzuschüsse, die durchschnittlich circa 12 Prozent des Gehalts betragen.

In Frankreich treten mindestens in Paris Ortszuschüsse hinzu. Man wird einwerfen, daß es in Deutschland nur 4000 und in Frankreich circa 30 000 Offiziere des Landesbeeres gibt. Folgt daraus die Notwendigkeit einer höheren Besoldung in Deutschland? Außerdem werden die deutschen Offiziere sehr schnell befördert, sie lassen sich nicht etwa mit dem 65., sondern meistens schon mit dem 45. Lebensjahr pensionieren, so daß der Pensionsetat des neuen Heeres nach einem Dutzend Jahren schon über 10 Prozent des Wehretats selbst beträgt — ein Vorgang ohne Beispiel.

Noch toller liegen die Verhältnisse bei den Pensionen des alten Heeres. Durch einen Spruch des Reichsiger Reichsversicherungsgerichts vom 21. Oktober 1924 erhielten eine Reihe von aktiven Offizieren nicht nur die Pension ihres Dienstgrades, sondern die der höheren Klassenstufe, die sie im Kriege ausbiltsweise wahrgenommen hatten. Dabei handelt es sich allein um 680 Offiziere der Generalklasse und um 28 091 Offiziere im ganzen, von denen ein großer Teil diese in der ganzen Welt ausnahmungsweise Ueberpensionierung erfährt. Die französischen Offiziere werden darüber weinen, noch mehr aber müßten es die deutschen Staatsbürger tun, die für diese 28 091 Strategen des Waffenstillstands vom 11. November 1918 allein jährlich 122 Millionen RM. zahlen, außerdem noch rund 70 Millionen für deren Beamte, Hinterbliebene und Kapitulanten. — Norman Angells berühmtes Wort, daß selbst der gewonnene Krieg ein schlechtes Geschäft sei, haben die Träger der deutschen Wehrmacht also abgemildert. Sie zeigen, daß man auch bei einem verlorenen Krieg weitaus besser fortkommen kann als der Gegner. D. R. K.

### Abflauen der indischen Freiheitsbewegung?

W.B. London, 8. Juli. In einer von der Regierung für Indien ausgesandenen Mitteilung über die Lage bis einschließlich 5. Juli wird zum Ausdruck gebracht, daß gewisse Anzeichen dafür sprächen, daß die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams in den meisten Provinzen an Stärke abnehme. Auch an der Grenze nähmen die Dinge allmählich wieder ihre gewöhnliche Gestalt an.

### Preussisches Sparprogramm

Entsprechend dem vom preussischen Landtag angenommenen Antrag, der verstärkte Sparmaßnahmen fordert, bereitet die preuss. Staatsregierung, wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, ein großes Sparprogramm vor, das im Herbst dem Parlament als Gesetz vorgelegt werden soll. Wir verlauten, heißt das Programm u. a. die Aufhebung von rund 100 Amtsgerichten und einigen Landgerichten vor. Außerdem sollen etwa 50 Landkreise und drei Regierungspräsidien aufgehoben werden.

### Nientimps Schwager

Böhm, 8. Juli. (Gis. Drabth.) Der Schwager des wegen Bestechung aus der Zentrumspartei ausgeschlossenen Reichstagsabg. Nientimp, der Zentrums-Stadtverordnete und Syndikus des Innungsausschusses Dikwald, wird neuerdings ebenfalls großer Schiebungen beschuldigt. Er soll im Jahre 1923 zur Zeit der Ruhrbelegung mehrere 100 Millionen Mark Robbfabrikskredite des Reiches für das Böhmener Handwerk zu seinem persönlichen Vorteil verwandt haben.

Strahers Oppositionsgruppe bildet eigene Liste  
Braunschweig, 8. Juli. In Braunschweig hat sich eine Oppositionsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gebildet. Die Strahersgruppe plant, für die kommenden Landtagswahlen mit einer eigenen Liste vorzugehen.

### Blutige Unruhen in Kairo

Kairo, 7. Mai. Bei einer Versammlung ägyptischer Nationalisten kam es hier zu schweren Unruhen. Das Auto des früheren Premierministers Khas Fajda durchbrach die Absperrung der Polizei und wollte auch die militärische Absperrung durchbrechen, wurde jedoch durch die Bajonette aufgehalten. Die Truppen gaben eine Salve ab, durch die mehrere Personen getötet wurden.

# Maskierter Geschäftsneid

## Kowdylum unter Rheinlandpatriotismus

Was alles unter der Maske patriotischer Selbstjustiz verübt worden ist, dafür nur ein Beispiel: In Wiesbaden veröffentlicht ein Wurstfabrikant, dem nachgefragt wird, daß er bessere Waren als seine Konkurrenten liefere, folgendes Zeitungsinjerat:

„Berleumdung hat meinen Namen mit den Separatisten in Verbindung gebracht. Niemand habe ich zu den Separatisten gehört. Bei keiner Partei und bei keinem Verein bin ich Mitglied. Ich kenne nur von früh bis spät meine Arbeit. Verheißtes Volk hat meine Wägen anliehert. 20 Angekettete hat man über Arbeitsstätte gebracht und brotlos gemacht. 4 1/2 Jahre habe ich an der Front gekämpft und als deutscher Mann für das Vaterland gekämpft. Ist das der Dant des Vaterlandes?“

Nur ein Fall unter vielen! Das sind Dinge, so schreibt die Wosfige Zeitung dazu, die nicht Frankreich angehen und nicht die „Vereinbarungen“, die geschlossen worden sind, und Vergeltungsmaßnahmen gegen Leute vorzubeugen, die mit den Belagerungsmaßnahmen in Verbindung getreten waren.“ Die Abwehr solcher Ausbreitungen ist vielmehr unsere eigene Sache. Wir müßten uns schon als Deutsche schämen, wenn wir damit nicht fertig würden.“

## Die Separatistenklausel

Der Temps veröffentlicht, wie wir der Frankfurter Zeitung entnehmen, in einem Leitartikel, der die juristische Situation schildert, in der Absicht, die Atmosphäre zwischen den beiden Ländern von jeder unnötigen Gefährdung zu reinigen, einen Auszug aus den Rheinland-Abmachungen. Es handelt sich um ein Uebereinkommen, das in Ausführung der Saarer Abmachungen vom 5. Oktober 1929 die Einzelheiten des Räumungsvorganges festsetzt. Es kann zur Klärung beitragen, wenn man das Zitat des Temps durch den Wortlaut des in Frage kommenden Abschnitts der Abmachungen ergänzt. Es heißt da in Abschnitt I unter 2: „Die deutsche Regierung wird alle gesetzlichen Mittel, die sie zur Verfügung hat, einschließlich derer der Justizverwaltung, anwenden, um zu verhindern, daß rechtswidrige Verleumdungen, sei es unmittelbar oder mittelbar, gegen irgend jemand wegen der im vorigen Abschnitt bezeichneten Handlungen ergriffen werden.“ (Unter den im vorigen Abschnitt bezeichneten Handlungen sind Affe, die irrendwie aus legeratistischer Gesinnung herrühren, zu verstehen.)

Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang, was die Colmarer Neuesten Nachrichten schreiben: „Nicht unbegründet ist die Erbitterung gegen die ehemaligen Separatisten bezüglich gegen alles das, was man unter diesem Sammelnamen begriff. Es mag anders zur Zeit der Besetzung eine Rolle gespielt haben, die vom deutschen Standpunkt aus bedenklich war. Man kann es verstehen, daß die Gefühle der Bevölkerung solchen Elementen gegenüber nicht eben freundlich waren und sind. Das Bedenkliche an der Angelegenheit ist, daß es Kreise gibt, die ausgenutzt durch die Presse, das Feuer zu schüren, um an ihm ihre innen- und außenpolitischen Herenjungen zu locken. Man weiß das in den Berliner politischen Kreisen. Die Regierung greift ein. Sie muß es, wenn sie nicht das Wert Stresemanns, das so mühsam aufgebaut, von böser Hunden Hand verderben lassen will. Sie muß es, wenn sie nicht die allergrößte Leistung der deutschen Republik, die Rettung des Rheinlandes für Deutschland nachträglich diskreditieren will. In der Tat: die größte Leistung der deutschen Republik und nicht zum mindesten der Partei, die trotz aller ihrer Fehler, trotz aller ihrer Sünden doch — die sächsischen Wahlen haben es wieder gezeigt — der verlässliche Hort des republikanischen demokratischen und sozialistischen Gedankens in Deutschland ist. Gerade die Sozialdemokratie ist es gewesen, die gegenüber dem ausbourgeois, hierfals, partikularistischen und isolierten christlichen Deutschland unter dem Vorzeichen der Einigkeit, mit einigen christlichen Ideologien verpackt, Holz und Bierseparatismus gemischt nicht ohne Gewalttätigkeiten, aber in erster Linie doch durch innere Ueberlegenheit die Idee der Reichseinheit zum Siege gebracht hat. Wir hoffen, daß sie damit auch am besten der Wäldererhandlung gedient hat, und wollen uns in dieser Hoffnung auch nicht durch die widerliche Separatistenhabe in Mainz und anderswo stören lassen.“

## Deutschland und Panuropa

### Revision der Verträge als Voraussetzung

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags wurde die deutsche Antwort auf das französische Memorandum über die Organisation einer europäischen Bundesordnung behandelt. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius gab eine eingehende Darstellung über Entwicklung und Verlauf der politischen Verhandlungen und Konferenzen, in denen die Aktion Briants zuerst entstanden ist, und über die Stellungnahme Stresemanns zu den Grundgedanken des Problems. Der Minister erläuterte dann das französische Memorandum in seinen Einzelheiten und festschrieb die deutsche Stellung hierzu. Es wurde von dem Minister betont, daß die deutsche Antwort rechtzeitig bis zum 15. Juli in Paris überreicht werden wird.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine umfangreiche Aussprache, an der sich die Mitglieder aller im Auswärtigen Ausschuss vertretenen Fraktionen beteiligten. Der Vorsitzende stellte alsdann fest, daß die Mehrzahl der Parteien sich unter bestimmten in der Diskussion gemachten Vorbehalten für eine positive Mitarbeit im Verlaufe des französischen Memorandums ausgesprochen hätten.

Die Antwort der Reichsregierung auf das europäische Memorandum Briants, die in den nächsten Tagen in Paris überreicht werden wird, dürfte, nach den Informationen des S.P.D., im wesentlichen auf die Erklärung der Bereitwilligkeit zur Teilnahme an den für September in Genf geplanten weiteren Verhandlungen hinauslaufen. Indem man die Initiative des französischen Außenministers ausdrücklich begrüßt, wird man doch zunächst weitgehend, dem Gedanken eines Paktes der europäischen Staaten näher zu treten und eine Reihe von Fragen und Bedenken formulieren, die in der Konferenz der Regierungsvereine zu diskutieren wären. Die deutsche Regierung lehnt eine Union ab, die darauf hinausläuft, den durch die Friedensverträge etwa geschaffenen Zustand zu stabilisieren. Sie wünscht vielmehr die Schaffung von Garantien für die Ermöglichung einer Revision der Verträge, und zwar von Garantien, die über die Bestimmungen des Art. 19 des Völkerbundes hinausgehen. Weiter wird in der Antwort auf die Notwendigkeit einer stärkeren Betonung der wirtschaftlichen Ziele hingewiesen werden, deren Verwirklichung, nicht wie Briants es will, von der vorherigen Lösung der politisch-militärischen Probleme abhängig gemacht werden darf. Schließlich will man auch auf die Gefahren hinweisen, die durch einen neuen organisatorischen Aufbau (besonders Europa-Sekretariat usw.) dem Organismus und der Bedeutung des Völkerbundes erwachsen können. Es wird damit gerechnet, daß am Ende der gansen Besprechungen im September die Einsetzung einer Studienkommission stehen wird, die alle Einzelheiten des Planes einer genauen Prüfung unterziehen soll.

## Mussolinis Vorbehalte zum Europa-Pakt

### Ublehrende Haltung der Pariser Presse

Die italienische Antwort auf Briants Europa-Memorandum bringt, entgegen den ersten Meldungen, die Zustimmung Mussolinis, jedoch mit sozial Vorbehalten, bedingt, daß die Pariser Presse die Zustimmung als demagogisches Spiel bezeichnet und ablehnt.

- In seinen Vorbehalten — fünf an der Zahl — verlangt Mussolini:
1. die volle Wahrung der Souveränität der angeschlossenen Staaten, den Schutz der Rechte der kleinen Mächte, die vollständige Gleichberechtigung und die Abschaffung aller Spuren der Unterschiede zwischen Sieger und Besiegten;
  2. den Eintritt Rußlands und der Türkei in den Europa-Pakt;
  3. Erweiterung des Paktes auf einen weltumfassenden Schutz der Solidarität und der Zusammenarbeit;
  4. die hässliche Betretung auch der kleinen Mächte im Erkenntnis aus dem Völkerbund;
  5. die allgemeine Abrüstung als Hauptziel des Bundes, die Sicherheit durch den Völkerbund, den Kellogg-Pakt und die Locarno-Verträge genügend garantiert sei.

# Aus aller Welt

### Schülerpiel mit Handgranate

W.B. Berlin, 8. Juli. Nach einer Meldung aus ... nahm ein 11-jähriger Schüler eine Handgranate, die er im Schuttschrank gefunden hatte, nach Hause und machte sich dort in der Nähe des Ofens damit zu schaffen. Plötzlich explodierte die Granate und tötete den Jungen die Rippen und die linke Hand weg. Er war sofort tot. Die im Nebenraum wohnende Mutter wurde an der Schulter schwer verletzt, ein jüngeres Kind an den Händen.

Start des „Grafen Zeppelin“ zur Nordlandfahrt  
Friedrichshafen, 8. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nacht 12 05 Uhr zu seiner Nordlandfahrt aufgestiegen.

Eintritt eines Hasenpiers in Amerika — 10 Tote  
W.B. New York, 8. Juli. Der Wilsonpier in Pennsylvania ist heute einestürzt. Dabei sollen mindestens 10 Personen ertrunken sein und etliche Quetschungen erlitten haben.

12 Personen beim Baden ertrunken  
Am Sonntag und Montag sind in verschiedenen Gegenden der Schweiz insgesamt 12 Personen beim Baden ertrunken.

Flugzeug D 864 bei Bornholm gesunken  
Kalmarsund, 8. Juli. Nach einer beim hiesigen Flughafen eingegangenen Meldung ist das in der Nähe von Bornholm gesunkene Flugzeug D 864 gesunken. Man vermutet, daß die drei noch vermischten Personen in der Kabine geblieben und ertrunken sind.

Eröffnung der Schlußstrecke der Zugspitzbahn  
Die Zahnradbahnstrecke Gisee-Zugspitzplatte der kaiserlichen Zugspitzbahn ist in Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste feierlich eröffnet worden.

Besuch General Heyes in Friedrichshafen  
Friedrichshafen, 8. Juli. Der Chef der Heeresleitung, General Heyes, besuchte heute vormittag die Donnerwerke und deren Schwärzwerke in Wittenheim, wo das Flugschiff Do X liegt. Er besichtigte anschließend das Luftschiff Graf Zeppelin und den neuen Flughafen in Wengenhofen.

Verfeigerung der Rilla-Statue  
Die Villa von Leo Starek in Charlottenburg ist im Zwangsverfeigerungsverfahren von der Berliner Städtischen Sparkasse

läufig erworben worden. Der Kaufpreis von 200 000 M entspricht der Höhe der Hypothek, die die Sparkasse auf die Villa hatte. Es ist beabsichtigt, die Villa weiter zum Verkauf zu stellen.

### Revolution im Modeatelier

Eine kleine Revolution veranstalteten die Arbeiterinnen eines bekannten Pariser Modeateliers vor dem Hause ihres Arbeitgebers. Den Arbeiterinnen war am Samstag zum ersten Male die Prämie für das neue Sozialversicherungs-gesetz in Höhe von 8 Francs abgezogen worden. Sie entließen daraufhin sofort eine Abordnung zur Direktion des Hauses mit der Forderung ihren Wochenlohn um den in Abzug gebrachten Betrag zu erhöhen. Da sie nicht in der Lage seien, die acht Francs aus ihrer Tasche herauszugeben. Die Direktion hatte verweigert, die Prämie zu zahlen. Die Arbeiterinnen nicht betrieblieh auszufallen, demonstrierten die Arbeiterinnen laut und drohend in der sonst ruhigen Straße. Eine Teilung von Polizisten auf Motorrädern zerstreute die Demonstrierenden schließlich, nicht ohne ihnen unvorhergesehen zu haben, daß ihr Arbeitgeber erzwungen sei, die Wünsche des neuen Sozialgesetzes zu erfüllen. Die Direktion ihrerseits vertrat, sich den Arbeiterinnen bald zu verständigen.

Ungünstige Abschlüsse der Pariser Hotelindustrie  
Das Royal-Montceau-Hotel schließt sein letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 2 791 613 Frs. ab gegen 3 494 000 Frs. Vorjahre. Die Dividende wird von 120 auf 80 Frs. reduziert. Société des Hôtels Altor verteilt auf dem Reingewinn 1 196 522 Frs. keine Dividende und benutzt den ganzen Betrag für Abschreibungen.

Flugzeugausrüstung mit Geschützen?  
W.B. London, 8. Juli. Unter der Überschrift „Ein Kriegsschiff“ bemerkt der Korrespondent des „Star“ für England: Großbritannien prüft wie andere Länder gegenwärtig die Frage, ob es möglich ist, Flugzeuge mit Geschützen auszurüsten. Grundsätzlich abzuwehren. Bisher hatten die Kriegsluftzeuge bekanntlich nur Maschinengewehre an Bord. Versuche werden mit mehreren rigen Wickers-Navier-Bombenflugzeugen unternommen.

Erzählung in Trier  
Auf dem Gahnbau Berg in Trier, in dem früher Separatisten und Bekannungsangehörige verhaftet hatten, erfolgte ein Sturm, dem zahlreiches Mobiliar zertrümmert wurde.



Dokument der Gegenwart

Aus Baden-Baden erhalten wir folgendes, sich selbst dokumentierendes Dokument der Gegenwart, zur Veröffentlichung:

In das Hauptkollam!

Gegenstand: Brennstoffverrechnung.
Ihrer Aufforderung vom 12. d. M. zufolge offeriere ich:
400 Ztr. Sültenlots Körnung II 40/60 Millimeter für die Heizperiode 1930/31 im Mai zum Endf. Preis ab Karlsruhe per Tonne zu . . . R.M. 37.93
zusätzlich Fracht per Tonne . . . R.M. 2.16
. . . R.M. 40.09
mithin . . . per Ztr. . . R.M. 2.-
dieszu für Fuhr-, Arbeits- evtl. Trägerlohn frei Keller . . . R.M. 0.25
dieszu 5 Prozent Ruken . . . per Ztr. R.M. 0.10
Summa R.M. 2.35
Die Preise erhöhen sich per Tonne im Juni auf . . . R.M. 38.43
Juli auf . . . R.M. 39.43
August auf . . . R.M. 40.43
ab 1. September bis 31. März 1931 auf R.M. 42.43

mithin entsprechend obenerwähnter Kleinverkaufspreise.
Eventl. Frachthöhen, Sandf. Preiserhöhung und Kleinwasserzuschlag behalte ich mir vor.

In dem 5 Prozent Ruken ist natürlich nur das allergeringste Maß von sonstigen Geschäftsauslagen und Privatverbrauch enthalten, der nicht als Maßstab gelten kann für die Berechnung an nicht beherrschbare Abnehmer, welche letztere in der heutigen Zeit bekanntlich ein nicht unbedeutendes Risiko in sich schließen.

Ich bitte Sie, bei dieser Gelegenheit mir zu gestatten, folgendes zu erwähnen:
Nachdem Sie mit dem langjährigen Brauch, nur e i n e m Händler Ihre Aufträge zu übersenden, gebrochen haben, und einer Anzahl dießigen Händler, u. a. auch mir, die Aufforderung zur Offertabgabe zugehen ließen, habe ich es für das Richtige gehalten, Ihnen mein Angebot so zu unterbreiten, daß Sie in der Lage sind, meine Kalkulationen sachlich zu prüfen.

Zur Verhütung des leistungsfähigen Zustandes, daß ein Kohlenhändler durch unächtsliche Unterbietung sich wiederum eine Monopolstellung zu erkämpfen sucht, habe ich einen Teil meiner für die Offerte im Voraus kommenden Kollegen von meinem Angebot in Kenntnis gesetzt mit der Bitte, auch ihrerseits auf der gleichen Grundlage die Offerte abzugeben, damit erreicht wird, daß Ihre Aufträge in sonderer Weise im Voraus künftig vergeben werden.

Folgende Vorkommnisse haben mich zu dieser Maßnahme bewogen:
In einer der letzten Mitglieberterammungen des hiesigen Ortsverbandes der Kohlenhändler hat die Hr. Bernhard Boh mit, als dem Vorsitzenden, die Worte im Geiste gesprochen: „Ich kann billiger verkaufen, als Ihr, die Ihr mit tariflich beschützten Leuten arbeitet, mögen ich, teils mit eigenen Leuten, teils mit fremden Hilfskräften arbeite, welche letztere mit 2-3 M. Wochenlohn und Verpflegung, sowie

Wohngelegenheit im Stall aufziehen sind.“

In der gleichen Versammlung habe ich Herrn Frey jr. beauftragt, Herrn Kohlenhändler Th. Grünwald zu besuchen um ihn zu befragen, ob er mit den von uns festgesetzten Sommerpreisen einverstanden sei. Herr Grünwald äußerte sich Herrn Frey gegenüber dem Sinne nach wie folgt: „Haben Sie ein Interesse an dem weitergehenden der übrigen Kohlenhändler? Ich bin dafür, daß, außer Ihnen, alle verschwinden müssen, solange werde ich unterbieten.“

Aus der unangemessenen und unmoralischen Einstellung dieser beiden Kohlenhändler und Staatsbürger können Sie sich ein Bild machen darüber, wie es im bürgerlichen Geschäftsleben aussieht und jeder weitere Kommentar erübrigt sich.

Hochachtungsvoll ges. Emil Haas.

„Aufwandsentschädigung“

Wir lesen in der Rheinischen Zeitung: Inwendig im Reich gibt es ein Bankrott mit fünf persönlichen Geschäftsführern. In solchen Notzeiten müssen auch Politiker sparen. Wo sind am liebsten Ersparnisse zu machen? Natürlich bei der Steuer! Wie bewirkt man seinen Willen zur Sparmaßnahme am meisten? Natürlich durch möglichst hohen Aufwand. Also beantragen die fünf genannten Bankiers bei einer hohen Steuerbehörde, daß jedem von ihnen jährlich 36 000 M. Aufwandsentschädigung steuerfrei bleiben sollen. Zusammen 180 000 M. Ober das Einkommen von mindestens 60 Lohnsteuerpflichtigen Arbeitern.

Dem Antrage wurde stattgegeben. Steuererlös für das Reich: rund 60 000 M. Es ist nicht so leicht, solche Verluste durch Erparnisse bei der Wöchnerinnenfürsorge und bei den Kriegswaisen wieder herauszuholen. Zumal diese Leute ganz unverständlich schreien, wenn man ihnen ein paar Mark abnimmt.

Es ist eben so schwer, die unreine und undankbare Masse von „Staatsnotwendigkeiten“ zu überzeugen.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Fahrrad aus einem Güterwagen gestohlen
Im Karlsruhe, 8. Juli. In vierstündiger Verhandlung befand sich im Karlsruher 1. Obergericht der 24jährige Arbeiter Karl Sch. aus Karlsruhe um seine Stellung bei der Reichsbahn und vor die Strafbank des Gerichts. Der Angeklagte, der in Karlsruhe bei der Reichsbahn beschäftigt war, hatte in der Nacht vom 3. auf 4. Juni d. J., nachdem er in der Kantine drei bis vier Liter Bier zu sich genommen hatte, in diebstahllicher Absicht einige wertvolle und polierte Güterwagen, die zum Abtransport bereit standen, geöffnet. In den ersten drei Wagen fand er nichts, was ihm des Diebstahls wertig erschien. Aus dem vierten Wagen jedoch entwendete er ein neues Fahrrad, das er aus der Verladung schleppte und mit nach Hause nahm, obwohl er schon ein Fahrrad besaß. Auf die Frage des Richters, warum er das Rad gestohlen habe, gibt er an, den eigentlichen Grund wisse er selbst nicht. Am 3. Juni wurde er verhaftet und inhaft eingeliefert. Der Angeklagte ist in vollem Umfang geständig. Der Anklagevertreter beantragte fünf Monate Gefängnis. Die Strafabteilung des Amtsgerichts (Einschränker Amtsgerichtsrat Dr. Koblner) erkannte auf vier Monate Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungszeit.

Zur Schierei in der Altstadt vor Gericht
Im Karlsruhe, 8. Juli. In vierstündiger Verhandlung befand sich im Karlsruher 1. Obergericht der 24jährige Arbeiter Karl Sch. aus Karlsruhe um seine Stellung bei der Reichsbahn und vor die Strafbank des Gerichts. Der Angeklagte, der in Karlsruhe bei der Reichsbahn beschäftigt war, hatte in der Nacht vom 3. auf 4. Juni d. J., nachdem er in der Kantine drei bis vier Liter Bier zu sich genommen hatte, in diebstahllicher Absicht einige wertvolle und polierte Güterwagen, die zum Abtransport bereit standen, geöffnet. In den ersten drei Wagen fand er nichts, was ihm des Diebstahls wertig erschien. Aus dem vierten Wagen jedoch entwendete er ein neues Fahrrad, das er aus der Verladung schleppte und mit nach Hause nahm, obwohl er schon ein Fahrrad besaß. Auf die Frage des Richters, warum er das Rad gestohlen habe, gibt er an, den eigentlichen Grund wisse er selbst nicht. Am 3. Juni wurde er verhaftet und inhaft eingeliefert. Der Angeklagte ist in vollem Umfang geständig. Der Anklagevertreter beantragte fünf Monate Gefängnis. Die Strafabteilung des Amtsgerichts (Einschränker Amtsgerichtsrat Dr. Koblner) erkannte auf vier Monate Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungszeit.

Kunst und Wissen

Am Samstag, den 12. Juli, vormittags 11.30 Uhr, wird in der städtischen Ausstellungshalle, gleichzeitig mit drei anderen Ausstellungen, die Kunstausstellung „Das badische Kunstschaffen“ eröffnet. Ausgestellt haben nur Künstler, die in Baden leben.

Gewerkschaftsbewegung

Das Reaktionsstreben bei der Reichsbahn

Die Reichsbahngesellschaft bemüht sich, den arbeiter- und beamtenfeindlichen Kurs des Kabinetts Berlin noch durch rigorose Maßnahmen gegen ihr Personal zu übertrumpfen. Kaum hat sie durch unerschütterliche Entlassungen die Arbeitslosigkeit verhärtet, da unternimmt sie einen höchst bedenklichen Vorstoß gegen das Beamtenverhältnis, einen Spitze in erster Linie gegen die Reichsbahnarbeiter gerichtet ist. Sie will den Nachwuchs für Beamtenlaufbahnen regelt über die hiesigen, d. h. sie will die Arbeitskräfte mit wenigen Ausnahmen als Arbeiter bis an ihr Lebensende auf Beamtenposten verwenden. Das ist das Ergebnis der wochenlangen hartnäckigen Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Organisationen, die in einer Verbesserung mit dem Generaldirektor Dormmüller dieser Tage ihren vorläufigen Abschluß fanden.

Trotz aller Einwendungen der Organisationsvertreter war der Generaldirektor schließlich bereit, die Altersgrenze für die Anstellung auf 40 Jahre heranzusetzen, was eine kleine Milderung der ursprünglichen Pläne der Reichsbahn bedeutet. Der Einheitsverband der Eisenbahner ließ durch seinen Vertreter erklären, daß die Maßnahmen der Verwaltung auch in der abgemilderten Form für ihn unannehmbar seien. Die Befreiung der Altersgrenze werde so lange keine nennenswerte praktische Bedeutung haben, als die Reichsbahn fortfähre, die freierwerbenden Einangestellten größtenteils einzuparieren. Bei der Reichsbahn bestrebe zuerst das System, von drei freierwerbenden Beamtenstellen zwei wegzulassen und nur die dritte wieder zu besetzen. Infolgedessen könnten die Beamtenanwärter unter den Arbeitern in nennenswerter Zahl nicht ins Beamtenverhältnis kommen. Sie würden gesunken, den Beamtenstand zu leisten, ohne die ihnen nach ihrer Verwendung zuzehörende Beförderung und Pensionsberechtigung als Beamte jemals zu erreichen. Der Generaldirektor ging nicht einmal auf den Vorschlag ein, wenigstens das für die Stellenbesetzung im Reich geltende System anzuwenden, wo von drei freierwerbenden Stellen zwei wieder besetzt werden und nur die dritte verschwindet. Die Eisenbahner haben in dem Vorhaben der Reichsbahnverwaltung einen weiteren Schritt auf dem seit 1925 beschrittenen Weg, das Beamtenverhältnis in den unteren und mittleren Gruppen zu beseitigen und den Beamtenstand durch den Arbeiter bei schlechterer Besoldung und unter schlechteren sozialen Bedingungen ausfüllen zu lassen.

Verhandlungen in Nordwest noch ohne Ergebnis

Essen, 8. Juli. (Eia. Draht.) In Essen fanden am Dienstag Verhandlungen zwischen dem Arbeitersverband Nordwest und den Gewerkschaften über die in Aussicht genommenen Rindungen des Arbeitersabkommens durch die drei Gewerkschaften und das Lohnabkommen durch die Arbeitgeber und christlichen Gewerkschaften statt. Der Eintritt in die Verhandlungen erklärten die Arbeitgeber, daß sie eine gerichtliche Feststellung darüber herbeiführen lassen würden, ob der Deutsche Metallarbeiterverband durch sein Unterlassungsverhalten in der Abwehr des Arbeitsabkommens die Friedenspflicht verletzt habe. Ferner erklärten sie fest, daß die christlichen Gewerkschaften die beiden Abkommen erst zustimmen hätten,

nachdem die anderen Rindungen, vor allem aber die des Arbeitersverbandes vorlägen.

In den Verhandlungen selbst forderten die Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes die vollständige Arbeitsruhe, zumal Nordwest die längste Arbeitszeit im ganzen Reich habe. Die christlichen Gewerkschaften forderten eine bessere Ueberprüfbarkeit des Lohnabkommens und kündigten Spezialforderungen an. Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärte, entsprechende Forderungen erheben zu wollen. Die Arbeitgeber teilten mit, daß sie Lohnsentenzen beabsichtigten. Die Verhandlungen werden am 29. Juli in Essen fortgesetzt.

Beendigung des Ausstandes bei Schudert-Mühlheim

Essen, 9. Juli. (Grunddienst.) Die in der Abwehr gegen den Ausbau der Affordlöhne in den Ausstand getretene Belegschaft der Siemens-Schudert-Werke in Mühlheim a. d. Ruhr wird heute die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem die Betriebsleitung ausgesetzt hat, daß die Severins-Klausel bestehen bleibt. Die Arbeitnehmer machten das Zugeständnis, daß nach Verhandlungen mit dem Betriebsrat im Laufe der nächsten Woche die Belegschaftsleiter um 100 vermindert werden soll.

Beiratslagung des Fabrikarbeiterverbandes

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hatte den Beiratsbeirat zu seiner 12. Tagung nach Hannover einberufen. Die Tagung stand unter dem Eindruck der sehr würdig verlaufenen Erinnerungsfeier an das 40jährige Bestehen des Verbandes. In dem Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Genossen Br e v, die auch vom Rundfunk auf der deutschen Welle übertragen wurde. Im Auftrage des VDB und im Namen aller Gewerkschaften sprach Genosse Peter G r a m m a n n anerkennenswerte Worte für die gewerkschaftliche Arbeit des Fabrikarbeiterverbandes. Br e v unterzog in seinem Geschäftsbericht die sozialreaktionären Bestrebungen des Unternehmertums und der in ihrem Dienst stehenden Brünnel-Regierung einer scharfen Kritik. Es ist ein verbreiteter Irrtum jener Kreise, durch Lohnabbau, Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung und der Krankenfürsorge zu einem Aufstiege der deutschen Volkswirtschaft und der Gesundung der Reichsfinanzen kommen zu wollen. Nicht Lohnabbau, sondern Sicherung und Erhöhung der Kaufkraft, Arbeitsbeschaffung, Sicherung der Arbeitslosenunterstützung, Ausbau der Sozialpolitik, das ist das Gebot der Stunde. Unter der Herrschaft der Trutis, Sandfische und Kartelle werden die Lohn- und Gehaltsempfänger als Verbraucher vergeblich auf Preislenkung warten.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Kritik an der Sozialreaktion scharf unterstrichen und Siegerwalds bedeutende Rolle festgehalten.

Der Kassenbericht des Hauptkassiers Kö h l e r zeigte trotz Wirtschaftskrise und steigenden Aufwendungen für soziale Unterhaltung eine sehr günstige Entwicklung der Verbandsfinanzen. Die am 1. Januar 1930 in Kraft getretene Zusatzvereinbarung des Verbandes, über die das Vorstandsmitglied W d l e r berichtete, hat sich als eine gute soziale Tat erwiesen. Bereits 10 255 alte und arbeitsunfähige Verbandmitglie der beziehen die Invalidenunterstützung des Verbandes. Ein solcher Beweis dafür, was gegenseitige Hilfe und eine stark gemeinschaftliche Organisation zu leisten imstande ist.

Dauernde Ausbreitung der englischen Arbeiterpresse

Am Montag ist zum ersten Male eine nordenglische Ausgabe des Daily Herald erschienen. In Manchester, in eigenem Betriebe hergestellt, wird diese nordenglische Ausgabe eine ebenso große Konkurrenz für die bürgerliche Presse sein, wie es die Londoner Ausgabe des englischen Arbeiterblattes ist.

Macdonald hat der ersten für die Bildung der englischen Arbeiterbewegung bedeutsamen Nordausgabe einen Artikel mit auf den Weg gegeben, in dem er die Arbeiterpartei und die Arbeiterklasse auftritt, einig zu sein, weil nicht die äußeren Feinde, sondern nur der innere Zwiespalt die Labour-Partei beseitigen könne.

Gemeindepolitik

Bürgerausschüßigungen

Somstags, 5. Juli, fand hier eine Bürgerausschüßigung im Rathauslokal statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: Erhöhung der Fleischerlohngebühren, sowie Abrechnung und Voranschlag für 1930/31. Punkt 1 wurde nach reger Debatte abgelehnt. Die Ablehnung hatte wohl ihren Grund darin, weil der Fleischerlohn früher ein geradezu milderer Gegner der Tarifverträge sowie aller sozialen Einrichtungen der Beamten und Arbeiter war. Wer einen solchen Standpunkt einnimmt, hat natürlich auch nicht zu erwarten, daß man sich für eine tarifliche Regelung für seine eigene Person einsetzt.

Abrechnung und Voranschlag 1930/31 wurde ohne Debatte genehmigt. Sechs Stimmen waren dagegen. Der Gemeindefinanzhaushalt beläuft sich auf 94 289 M., Einnahmen sind zu verzeichnen 53 888 M., mithin sind durch Umlage 40 401 M. zu decken.

„Die Gemeinde“

Das gute Fachblatt für alle Probleme der Kommunalpolitik, für die Praxis der täglichen Reinheit der Kommunalpolitik ist die Halbmonatsschrift „Die Gemeinde“. Heft 12 enthält einen Beitrag über die Erhaltung der öffentlichen Kosten. In einem anderen Artikel werden die Kosten der Verwaltungen der verschiedenen Länder mit denen Deutschlands verglichen. Ueber den jetzt abgelaufenen interkommunalen Vorkausgleich Württembergs berichtet der Landtagsabgeordnete Winter-Stuttgarter. Die Kritik über die Verwaltung und Verfassung der Städte und Landgemeinden schließt in diesem Heft die Behandlung des Mecklenburgischen Städterechts ab.

In der Landgemeindegewandlung sind die wichtigsten Geleite und Verordnungen behandelt.

Die kommunale Rundschau bringt aus allen Gebieten der Kommunalpolitik in guter Uebersicht ständige Informationen. Die Rundschau ist eine Fundgrube von Beiträgen, Anregungen, Geleiten, Verordnungen, Entschreibungen und Notizen.

Aus der Stadt Durlach

Die Unterhaltungen bei der Gemeinnützigen Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Gesellschaft Durlach vor Gericht
Im Karlsruhe, 8. Juli. In vierstündiger Verhandlung befand sich heute das Karlsruher Obergericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Fr. Müller mit den Unterhaltungen bei der Gemeinnützigen Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Gesellschaft Durlach. Wegen Unterhaltungen an der Siedlung der 52 Jahre alte verheiratete Geschäftsführer der Gesellschaft W. G. aus Durlach und der 31jährige Unterhändler B. A. aus

Einlage und Unterhaltung der Grabstätten auf dem Friedhof

Der Bestattungsamt Durlach wird uns geschrieben: Nach den Bestimmungen der Friedhofordnung sind die Hinterbliebenen verpflichtet, die Grabstätten ihrer Verstorbenen ordnungsgemäß anzupflanzen und die Anpflanzungen stets in gutem Zustand zu halten. Diese Bestimmungen werden vielfach nicht eingehalten, häufig trifft dies auch bei den an Baumgruppen des Friedhofs liegenden Grabstätten und Familiengrabstätten zu. Die mangelhafte und teilweise überhaupt nicht gepflegten Gräber haben sich in unansehnlicher Weise um umliegenden Wohnbezirken herum ab und sind geordnet, diese zu verunreinigen und das Gesamtbild des Friedhofes zu stören.

Die Grabunterhaltung war stets befristet, die Friedhofsanlage, die Ruhestätte ihrer Toten, nach Möglichkeit würdig zu gestalten; dies erfordert aber die gleichzeitige Mitarbeit sämtlicher Beteiligten. Es darf deshalb erwartet werden, daß dieser Hinweis genügt, die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern, nicht nur aus Gründen der Pietät den Verstorbenen gegenüber, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit. Die Anwendung von Zwangsmaßnahmen, wozu die Friedhofordnung wohl gezielte Handhabe bietet, widerstrebt angesichts der Erhabenheit des Ortes, der doch eine Stätte der Ruhe und des Friedens ist.

Auf die Verpflichtung zur Erstellung von Grabinschriften und Grabdenkmälern an den Familien- und Rabattengrabern ist bei diesem Anlaß ebenfalls hingewiesen. Diese Anlagen sind innerhalb 6 Wochen nach der Beisetzung auszuführen.

Kadzfahrt

Beleuchte das Fahrzeug bei Dunkelheit. Bringe einen Rückstrahler an dem fahrrad an

Marktberichte

Der Freiburger Schweinemarkt für Groß und Kleinvieh hatte eine Zufuhr von 28 Ochsen, 30 Rindern, 12 Ferkeln, 160 Kalben, 160 Schafen, 20 Ziegen, 100 Schweine und 1000 Vögel, 11.46-55, Rinde 30-42, Ferkel 48-54, Kalber 72-82, Schafe 48-52, Vögel, alles pro Pfund Lebendgewicht. Tendenz: Großvieh nur I. Qualität gesucht, Kalber langsam, Markt über Notig bezahlt. Ueberhand bei Groß- und Kleinvieh. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Gebiete des Landes ab. Markt für Ferkel, Markt und Verkaufsstellen, Umsatzerlöse sowie den natürlichen Gewinnsverlauf ein.

Der Freiburger Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 340 Schweinen. Preise: 61-66 Pf. Marktverkauf: Schweine langsam, norddeutsche Schweine über Notig bezahlt.

Gelbe Raucherzähne.

Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wirkten. Ich werde nicht anders mehr gebrauchen, als Chlorodont. B. Hoff Berg. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 M., Zahnpulver, Mundwasser 1 M., bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. 1105







# Die Polizei berichtet:

## Zwei gute Fänge der Fahndungspolizei

Am Montag früh stellte die Fahndungspolizei anlässlich einer Fremdenkontrolle in einem Durlacher Gasthaus fest, daß sich dort ein gewisser Freytag aus Hohenheim unter dem Namen Josef Koch, Profikritik aus Bonn, eingemietet hatte. Freytag führte 200 M bei sich; bei der Durchsuhung des von ihm benutzten Bettes wurden weitere 1100 M, in einer Zeitung aus Solingen eingepackt, vorgefunden. Die weitere Behandlung des Falles ergab, daß Freytag alias Koch am 30. Juni ds. Js. seinem früheren Arbeitgeber in Neumünster-Lennes den Betrag von 3000 M entwendet hat. Das fehlende Geld hatte er mit einer Dirne aus Köln, sowie zu Autoschlössern veranlaßt. Freytag wurde mit zwei Beleitpersonen festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Beleitpersonen konnten wieder entlassen werden.

Am 7. und 8. Juli gingen bei der Fahndungspolizei Jungefänge ein, monach die lebige 23 Jahre alte Büroangestellte Elfrida G. E. in aus Berlin dort zusammen mit der 21 Jahre alten Drochistin Elise Michalski nach Behebung eines größeren Gelddiebstahles flüchtig ergriffen sei. Die Täterin und ihre Komplizin wurden am Dienstag früh in einem Hotel hier festgenommen, wo sie sich unter einem falschen Namen eingetragen hatten. Bei der Durchsuhung des Zimmers und des Gepäcks der beiden konnten von den entwendeten 16 700 Mark noch 15 706 Mark aufgefunden und beschlagnahmt werden. Von den fehlenden 1000 Mark hatte sich die Elfrida ein einzelnes, den Rest hatte sie mit der Michalski verjubelt. Wie die Kriminalpolizei in Berlin mitteilt, wurde dort inzwischen noch eine dritte Frauensperson unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommen.

## Sittlichkeitsverbrechen

In der Nacht zum Mittwoch versuchte ein etwa 30 Jahre alter Mann im Hartwald, Nähe Meisles, der dort spielte, auf sein lediges 21 Jahre altes Fräulein zu verewaligen, nachdem er sie zu Boden gemoten hatte. Der Überfall gelang es, den Zubringenden durch Wägen an der Stelle abzuhaken und unter Zurücklassung ihres Fahrzeuges zu entkommen. Sofort auf die Anzeige hin besaß sich ein Kommando von Polizeibeamten nach dem Tatort. Die Suche nach dem Täter blieb leider ergebnislos. Das Fahrzeug war verschwunden.

Am Dienstag nachmittag nahm ein unbekannter Mann auf dem Schloßplatz einen fährigen Jungen, der dort spielte, auf sein Fahrzeug und entführte ihn nach dem Hartwald, wo er ihn mit einem Lederriemen derart in händelte, daß der Junge an ganzen Körper blutunterlaufene Stellen aufwies. Da es sich auch hier zweifellos um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt, hat sich die Kriminalpolizei des Falles angenommen.

## Verkehrsunfälle

Am Dienstag nachmittag ereignete sich Ede Joppelin- und Dürmersheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personauto, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Der Unfall wurde durch die Führerin des Personautos verschuldet, die nach Zeugnisaussagen zu schnell fuhr und außerdem die Vorfahrtsbestimmungen nicht beachtete. Die auf dem Lastkraftwagen mitfahrende Ehefrau des Wagenführers, sowie ein 60 Jahre alter Passagier wurden durch den Anstoß vom Lastkraftwagen auf die Straße geschleudert. Beide erlitten leichtere Verletzungen und wurden von dem Führer des Lastkraftwagens nach Rohardt in ihre Wohnungen gebracht. — Außerdem ereignete sich am Dienstag 3 Verkehrsunfälle leichterer Art.

### Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

## Bezirk Grünwinkel

Am Samstag, den 12. Juli, findet abends 8 1/2 Uhr im „Sitz“ eine **Mittagessenversammlung** statt. Genosse Spachholz wird hierbei sprechen über das Thema: „**Voranschlag und Gemeindefragen**“. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

**Arbeitsgemeinschaft** des Lehrers. Juli Zusammenkunft am Mittwoch, 9. Juli, abends 20 Uhr, im Volkshaus. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Zufuhr der maritimen Luft dauert an, da das Druckbild über Mitteleuropa keine wesentliche Umgestaltung erfahren hat. Die bestehende Witterung wird fortauern.

**Voraussetzliche Witterung für Donnerstag, den 10. Juli:** Fortdauer der mäßig warmen Witterung.

## NSU, die schnellste deutsche Maschine

In dem größten internationalen Schwelgerwettbewerb um den Großen Preis von Deutschland wurden von der Wille der Motorabfahrer so hervorragende Leistungen herausgeholt, wie man sie auf dem schweren Kurs des Schwelgerwettbewerbes nie für möglich gehalten hätte. Unter den gestarteten 60 Fahrern wurde der Große Preis, wie stets, von dem Sieger der Halbmarathon gewonnen. Sieger in diesem Jahre wurde der Engländer Walter auf Super-BMW-Motor, der die 15 Runden (42,5 km.) in der Rekordzeit von 3:59,20, d. h. mit einem Stundenumschlag von 106,3 km. durchfuhr. Walter setzte sich nach der zweiten Runde vor seinen Landsleuten Wood und dem Sieger der Tourist Trophy Trossi Smith an die Spitze des Feldes. Unter Smith lief Walrus auf der neuen NSU 500 cc-m-SS mit einem Stundenumschlag von 102,2 km. ein, dem der Ehrenpreis für die schnellste deutsche Maschine offer Klaffen die 1000 cc-m-SS-Motor wurde. Außerdem waren es noch die beiden NSU-Fahrer Ullman und Wächter, welche das Retordrennen als Fünfter und Sechster ohne Störung abschließen. Die Geschwindigkeit des Motors und die geringe Selbstkosten zwischen den einzelnen Siegermaschinen ist besonders beachtenswert. So betragen zwischen Walrus auf NSU und dem dritten Preisträger Smith nur 2 Min. 19. Sec., dem zweiten Preisträger Wood nur 5 Min. 47 Sec., dem ersten Preisträger Walker nur 9 Min. 11 Sec. Differenz auf eine Gesamtzeit von über 4 Stunden.

An der 1000 cc-m-Platte konnte sich ebenfalls ein NSU-Fahrer (Gegenüber dem NSU-SS-Motor) einen schönen zweiten Platz hinter Wiese auf dem NSU-SS sichern, wobei festzustellen ist, daß sowohl die NSU 500 cc-m-SS-Motor-Maschine von Walrus, wie auch diejenige von Ullman bedeutend schneller waren, als die von Wiese, dem Sieger der 1000 cc-m-Platte. Es ist ersichtlich, feststellen zu können, daß trotz der den NSU 500 cc-m-SS-Motor insgesamt 48 ausländischen Motorabfahrer die deutschen Parteiliche getriebenen 4 NSU das schnelle Rennen mit guter Placierung durchgehalten haben. Die spontane Begeisterung des Publikums, als die tönende Dampfwalzen nach dem Rennen in tadellosem Zustand der Himmelfahrt durchgeführt wurden, bewies, daß es diesen einzigartigen Erfolg voll erntete.

Die neue NSU 500 cc-m-SS ist ein Zylinder von 80 Millimeter Nennweite und 99 Millimeter Bohrung mit Königswelle, Nockenmechanik und Pleuellagermechanik. Eine Maschine, die künftig höher in der Klasse der Sport- und Rennmaschinen eine große Rolle spielen dürfte.

## Der neue Wochenmarkt in Mühlburg

Ist heute vormittag 8 Uhr durch feierlichen Einzug der Händler unter Vorantritt einer Musikkapelle eröffnet worden.

## Wasserstand des Rheins

Rheinf. 136, Gef. 4; Wadobut 324, Gef. 6; Schulerheim 197, Gef. 14; Rühl 306, Gef. 12; Marzau 498, Gef. 3; Mannheim 388, Gef. 14 Zentimeter.

## Veranstaltungen

Generalsammlung des Karlsruher Männervereins vom Roten Kreuz. Auf die heute abend 8 Uhr im Roten Kreuz-Saal, Karlsruhe, 74, stattfindende außerordentliche Generalsammlung des Karlsruher Männervereins vom Roten Kreuz — Freiwilige Sanitätskolonne — möchten wir an dieser Stelle nochmals hinweisen.

Abd. Hochschule für Musik. Das heute abend 8 Uhr im großen Saal der Hochschule stattfindende Konzert der Abd. Hochschule für Musik ist auch in diesem Jahre nicht nur der imposante, fröhliche Abschluss der öffentlichen Prüfungsarbeiten, sondern erhebt sich wieder zu einer großen künstlerischen Veranstaltung, von besonderer Bedeutung. Die Mitwirkung des Abd. Kammerorchesters, eines großen Teiles des Singschulorchesters, der zwei Klassen der Hochschule und die ebenfalls zugewandte Beteiligung von 200 Herren des Lieberkühndorfs gibt dem Konzert das äußere Gepräge. Entsprechendes Niveau hat die Singschule, welche neben dem Kammerorchester im „Dur“ von Franz Liszt, die Brahms'sche Waldmusik für eine Mächtige, Männerchor und Orchester, die Partitur-Sieger von Hugo Wolf und außerdem zwei hier noch nicht zur Ausführung getommene Orchesterstücke enthält, nämlich die Passagen über den Choral „Gott zu loben“ von Max Reger und das Konzert op. 38 für Orgel, Chor und Orchester des bedeutenden jetzigen Komponisten Walter Braunfels. Die Eintrittspreise sind für dieses Konzert die gleichen wie für die übrigen Prüfungsconcerte.

Mittwoch, den 9. Juli 1930.

Abd. Landestheater: Spera, Seite, Fronte und weitere Bedeutungs. 20 Uhr.  
 Neben-Vorstellung: Konfirm. Deiltsellen.  
 Union-Theater: Hundswagel.  
 Stadigarren: Konzert. 16 Uhr.

### Reichsbanner

#### Schwarz-Rot-Gold

Kameraden. Die Ortsgruppe beteiligt sich laut Beschluss der Aktivenversammlung vom 3. Juli an der Feier in Mainz. Die Fahrt wird mit Autos unternommen. Alle Teilnehmer müssen sich in die bei der Geschäftsstelle, Birkel 20, aufliegende Liste bis zum 10. Juli eingetragen haben; das Fahrgeld (6,50 M) muß bis zum 15. Juli einbezahlt sein. Kameraden, wir erwarten eine starke Beteiligung. Abfahrt Samstag, 19. Juli, nachmittags. Näheres folgt.

## Daxlanden

Soz. Arbeiterjugend. Donnerstag abend 8 Uhr in der Hütte Kortrug: Jugend und Sport. Referent: Genosse Müller. Eintritt fleißig und sehr pünktlich. Die Sportjugend ist auch eingeladen.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 7. Juli: Marzot Hans, alt 18 Jahre, ledig, Genotypistin. Beerdigung am 9. Juli, 11.30 Uhr. Barbara Loh, alt 65 Jahre, Ehefrau von Friedrich Loh, Pader. Beerdigung am 10. Juli, 14 Uhr. — 8. Juli: Philipp Göckler, Ehemann, Amisgebilde a. D., alt 72 Jahre. Beerdigung am 10. Juli, 14.30 Uhr. Emilie Rigort, alt 68 Jahre, Ehefrau von Karl Rigort, Reichsbahn-Direktor. Beerdigung am 10. Juli, 15 Uhr.

## Auskünfte der Redaktion

- A. Ja, es ist leider richtig, daß Gen. Kobach an Blinddarmentzündung schwer erkrankt ist und operiert werden mußte. Er freiwillig erkrankt hat, die Kranke wieder auf dem Wege der Besserung. Hoffentlich können wir ihn bald wieder munter bei der Parteiarbeit begrüßen.
- Reichsbanner. Das Manuskript ist zu unleserlich.
- G. B., Daxlanden. Sie haben das Recht, das Bett zurückzubehalten, bis die Schuld bezahlt ist.
- A. P. 1. Sie müssen den Hausbesitzer in Versuchung setzen, d. h. ihm schreiben, daß wenn innerhalb längstens 14 Tagen die notwendige Reparatur nicht gemacht wird, Sie ihn für den entstehenden Schaden haftbar machen. Auch eine Klage auf Instandsetzung der Wohnung beim Gemeindegerecht ist anständig, nachdem Sie den Hausbesitzer in Versuchung gesetzt haben. 2. Neben anderen Zeitungen in Straßburg erscheint auch die sozialdemokratische Freie Presse in deutscher Sprache.
- A. K. Nach unserer Auffassung müssen Sie in den Genuss der Aktivenunterstützung kommen. Sollte Sie abgelehnt werden, so erheben Sie Einspruch beim Spruchgremium des Arbeitsamtes.
- E. S. Sie hätten innerhalb 8 Tagen, nachdem Ihnen die Unterstützung in vollem Umfang abgelehnt worden ist, Einspruch erheben müssen. Da nun die Zeit verstrichen, können Sie nichts mehr unternehmen.

## Soziale Rundschau

Wie die Reichsanstalt für W. und W. part

Man schreibt uns: Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung schon seit längerer Zeit an einem erheblichen Geldmangel leidet und dem Reich mehrere hundert Millionen Mark an ausgenommenen Darlehen schuldet. Wenn nun dieselbe Reichsanstalt in einer solchen Situation an allen Ecken und Enden zu sparen beginnt, nimmt ihr dies angesichts der geradezu trostlosen Lage kein vernünftig denkender Mensch übel. Es ist ferner eine bekannte Tatsache, daß diese angeordnete Sparmaßnahme in der Reichsanstalt für W. und W. im Besitz des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland ganz besonders auch in Bezug auf Personalausgaben sehr scharf angewendet wird. Eingemeißelt wissen, daß es den Vorständen der Arbeitsämter im Bereiche des Herrn Präsidenten Kälin zur Pflicht gemacht ist, trotz der immer noch sehr hohen Arbeitslosenlöhne und der denkbar schlechtesten Arbeitsmarktlage während der Sommermonate, die ja für die Arbeitsämter die lohnenswerte Stelle darstellten sollen, mit dem notwendigen Stammpersonal auszukommen. Auch für diese Maßnahmen könnte man trotz aller Bedenken noch einiges Verständnis aufbringen, wenn man wüßte, daß diese Sparmaßnahmen in Bezug auf Personalausgaben nach jeder Richtung hin mit der äußersten Konsequenz durchgeführt würden. Wenn man aber weiß, daß im Bereiche des Landesarbeitsamtes gegenwärtig eine Anzahl lohnenswerter Posten oder auch Praktikanten, — wie man sie nennen will, — akademischer Abkunft bei vergeblichen Arbeitsämtern eingestellt worden sind und für ihre Tätigkeit mit monatlich 200 M bezahlt werden, so muß man dabei unwillkürlich auf andere Gedanken kommen. Auch beim Arbeitsamt Karlsruhe hat ein solcher Herr vor einigen Wochen seine Tätigkeit aufgenommen. Die Herren werden nach außen hin als Praktikanten geführt; aber als Praktikanten vom Landesarbeitsamt

besetzt. Für die notwendigen Ausbittkräfte ist kein Geld vorhanden. Dieselben müssen auf Anordnung des Herrn Kälin entlassen werden, trotzdem sie infolge der ungewöhnlichen Arbeitsmarktlage in dieser Zeit sehr dringend benötigt werden. Das angeführte Beispiel zeigt aber auch, wozu die Reife für das bisherige Personal der Reichsanstalt für W. und W. geht. Herr Präsident Kälin hat schon zu Beginn seiner Tätigkeit in der Reichsanstalt eine besondere Maßnahme bei seinem Vorgehen eingeleitet und bei Bestellung der Arbeitsamtsvorstände und deren Stellvertretern mit allen Mitteln versucht, Akademiker an die Spitze seiner Ämter zu bringen. Diese Maßnahme hat Herr Kälin bis zum heutigen Tag auch forgesetzt und eingehalten. Die Ausbildung von jungen Akademikern bei den einzelnen Arbeitsämtern hat natürlich auch seinen besonderen Grund. Man will damit eine genügende Anzahl akademisch gebildeter Leute für die in Zukunft bei der Reichsanstalt freierwerbenden, besser bezahlten Stellen zur Verfügung haben, um dieselben auch bei den Landesarbeitsämtern selbst in geeigneter Weise einsetzen zu können. Die langjährig und geschulten Arbeitskräfte, die von der Reichsanstalt am 1. Oktober 1928 übernommen worden sind, haben sich schon längst mit der Aufgabe abgefunden, daß es für sie in der Reichsanstalt unter diesen Umständen keine Aufstiegsmöglichkeit mehr gibt. Ob aber die Reichsanstalt und ganz besonders Herr Präsident Kälin mit dieser Personalpolitik gut fährt, steht auf einem anderen Blatt. Die Arbeitsfreudigkeit und das unbedingt notwendige Verantwortungsgefühl der alten und bewährten Angestellten der Reichsanstalt wird mit Zurücksetzungen und Uebergehungen sicher nicht gefördert und gehoben. Noch ist es für die machenden und leitenden Stellen in der Reichsanstalt Zeit, von dem beschrifteten Wege abzuweichen und bei Bestellung wichtiger Stellen innerhalb der Reichsanstalt auch an die bisher bewährten Angestellten der Reichsanstalt zu denken.

## Kleine bad. Chronik

- Mehrfach. 7. Juli. Tragischer Unglücksfall. Heute vormittag kurz vor 7 Uhr fuhr der bei Maurermeister Brüllinger beschäftigte Karl Schmid von Ithalheim vom Dach eines Hauses, wo er Ziegel aufheben wollte, etwa 9 Meter tief herab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt zwei schwere Wunden am Hinterkopf, Schmid war erst eine Stunde bei seinem Arbeitgeber beschäftigt.
- Mitheim (Amt Mehrfach). 7. Juli. Brand. Heute früh 4 1/2 Uhr brach im Anwesen des Landwirts Stump Feuer aus. Das Mobil- und das Vieh konnte gerettet werden. Während die Scheuer vollständig niederbrannte, wurde das Wohnhaus nur teilweise beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 20 000—25 000 M geschätzt. Der Besitzer wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.
- Mollath. 8. Juli. Eisenartiger Unfall. Ein mit Turnern aus St. Georgen l. Schm. besetztes Lokauto fuhr durch das Wolfbacher Schloßort. Dabei stieß einer der Insassen den Kopf heraus und schlug gegen eine Wand. Mit einer Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus verbracht.
- Konstanz. 8. Juli. Tragischer Tod. Ein älterer Mann stürzte infolge eines Schlaganfalles aus einem Ruderboot. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Ob der Schlaganfall seinen Tod herbeiführt hat, oder ob er erstickte, ist unbekannt.
- Mannheim. 8. Juli. Ein über Schers. Der Feudenheimer Postbote wurde am Freitag gemeldet, im Neckarstrand schwimme eine Leiche. Leichenräuber, Leichenbeschauer und die Polizei von Feudenheim waren alsbald zur Stelle und fanden dort statt der angelegten Leiche eine Modewurpe in Wasch.
- Ertreten. Gaggenau. 8. Juli. Der 10 Jahre alte Volksschüler Artur Huber erlitt beim Baden im Waldseebad einen Herzschlag und ertrank.
- Mannheim. 8. Juli. Im Sonntag nachmittag ertrank der 52 Jahre alte Arbeiter Christian Schenker aus Mannheim im Strandbad. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden. Zur gleichen Zeit ertrank beim Baden im Altrhein der 28 Jahre alte Schreiner Johann Adler aus Bierheim. Die Leiche wurde am Montag an der Unglücksstelle gelandet.

## 8,5 Millionen Mark Hagelgeschaden im Jahre 1929

Nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes sind im vorigen Jahre in Baden an 32 Tagen über insgesamt 312 Gemeindefamtionen Hagelmeter niedergegangen, die auf einer Gesamtfläche von 42 142 Hektar einen Schaden im ganzen von circa 8 512 000 M verursachten gegen 4 023 000 M Gesamtschaden im Jahre 1928. Der Hauptanteil an Fläche und Schadenbetrag (73 bzw. 74 Prozent) entfällt auf den Monat Juli mit 14 Hageltagen, 30 441 Hektar geschädigter Fläche und 6 278 000 M Schaden summe.

Abredakteur Georg Schöpfung. Verantwortlich: Politik, Prellkass Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Regie Nachrichten, ferner i. V.: Gewerkschaftliches, Familien und Aus der Partei: E. Grünbaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwort, Heimat und Wandern, Briefkasten, ferner i. V.: Kleine badische Chronik, Was Mittelbaden, Durlach, Gerichtsamt; Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsbruderei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

## Der Blitz vom Mittwoch

**Damen-Bade-Anzüge** schwarz gestreiftes Oberteil

**95**

**Damen-Bade-Anzüge** farbig mit meliertem Oberteil

**2.90**

**Kinder-Knie-Strümpfe** nur bekannt gute Qualität GröÙe 5

**.60**

Jede weitere GröÙe 10 Pf. mehr

# BURCHARD

Kaiserstr. / Werderplatz / Durlach / Ruppurr



### Sport

#### Radsportfest in Teutschneureut

Am 5. und 6. Juli hatte der Arbeiter-Radsport-Bund Solidarität, Ortsgruppe Teutschneureut zu seinem 25. Wiegenfest eingeladen. Am Samstagabend vereinigten sich die Rader zum Festbankett. Ein für die kleine Mitgliederzahl gut gelungenes Programm hielt die Gäste bis Mitternacht im Saale zur Traube beisammen. Der Arbeitermusikverein eröffnete mit einem schneidigen Marsch die Veranstaltung. Sodann zeigte das Kunstrollerpaar Gen. Siegrist und Genossin Kräger ihre akrobatischen Künste. Hierauf wurde die Weibe der Saalmaschinen durch den Gauleiter Genosse Feineis-Mannheim vorgenommen und anschließend zeigte die Jugend der Radsportler ihre seit kurzem gelernte Kunst. Die Ehrung verdienter Mitglieder und Gründer für 20- und 25jährige Mitgliedschaft wurde von dem Vorsitzenden Gen. Braun vorgenommen. Der Arbeitergesangsverein Vorwärts verhönte durch einige Lieder die in allen Teilen gut gelungene Feier.

Der Sonntag brachte den üblichen Festtag, der zu einer mächtigen Kundgebung für die Arbeiterbewegung von Neureut wurde. Gen. Feineis hielt die Festrede, welche darin gipfelte, daß jeder Arbeiter und Schaffende mitwirken hat, an der großen kulturellen Aufgabe der Arbeiter- und Sportbewegung. Darum ihr Arbeiter von Neureut, die ihr noch nicht erfaßt habt, was Arbeitersport heißt:

Kommt zu uns Arbeiter-Sänger, Wanderer und Sportler. Nur dann werdet ihr freie Menschen sein.

#### Das 2. Bundesfest in Aulfig

Am Hauptfesttag 18 000 aktive Teilnehmer — 50 000 Zuschauer — auch das Ausland vertreten

WPD. Zum zweitenmal hatte der Arbeiter-Turn- und Sportbund der Deutschen in der Tischschloßwiese zum Bundesfest aufgerufen und diesmal nach der im herrlichen Eibial gelegenen Stadt Aulfig. Schon am Freitag zogen unzählige Vereine auf Vereine in die im Rahmenprogramm vorgegebene Stadt ein. Das am Bahnhof gelegene Bundeshaus erfüllte im prächtigen Rot-Mittags in glühender Sonnenhitze letzte ein Massenstrom von Menschen auf dem neuerbauten und herrlich gelegenen Stadion ein. Um 14 Uhr marschierten die Turner und Sportler zur Eröffnung des Festes unter Aufführungen in der Kampfbahn, einen Wald von roten Sturmflaggen voranzutreiben. Am Abend finden in den größten Sälen der Stadt Festvorführungen turnerischer und geistlicher Inbaltesspiele statt und im Theater eine besondere künstlerische Aufführung. Alle Säle waren überfüllt.

Der Samstag war der Tag der Kinder. Den Vormittag füllten die Sportler mit leichtathletischen Wettbewerben aus. Mittags, im glühenden Sonnenbrand traten 7000 Kinder zum Festtag an. Vom braunenden Jubel der Bevölkerung begleitet, zog die Arbeiterjugend durch die Stadt zum Stadion, das sie um 4.30 Uhr erreichte. Bis 16 Uhr war Kassepaule. Dann zeigten 4000 Kinder Freilübungen, deren möglicher Reizismus die Zuschauermassen zu wahren Beifallsstürmen hinriß.

Eine 20fache Menschenmenge umgab am Samstagabend das Fußballfeld. Deutschland spielte gegen die Auswahlmannschaft des saßgebenden Verbandes. Deutschland siegte mit 4:3.

Der Sonntag war der Höhepunkt der großartigen Veranstaltung. Bei glänzendem Wetter beteiligten sich am Festtag 18 000 Turner und Sportler und auf dem Festplatz erwarteten 50 000 Zuschauer den Einmarsch. Die Massen boten einen überwältigenden Anblick. Zu den allgemeinen Freilübungen marschierten 4000 Männer und 3000 Frauen auf. Sondervorführungen wurden gezeigt von 250 Defestweibern, 500 Säulen und von 550 Frauen und 500 Männern des tschechischen Verbandes (Prag). Alle Vorführungen fanden ungeheuren Beifall.

#### Berliner Devisennotierungen (Wittelfuss).

	8. Juli		7. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . . .	100 fl.	168.46	168.80	168.80
Italien . . . . .	100 L.	21.94	21.94	21.98
London . . . . .	1 Pf.	20.378	20.418	20.418
Wien . . . . .	1 Sch.	4.185	4.195	4.197
Paris . . . . .	100 Fr.	16.465	16.505	16.505
Braun . . . . .	100 Kr.	12.429	12.449	12.45
Schweden . . . . .	100 Kr.	81.325	81.485	81.31
Spanien . . . . .	100 Pes.	48.02	48.02	49.20
Stockholm . . . . .	100 Kr.	112.56	112.78	112.77
Oslo . . . . .	100 Schilling	59.16	59.28	59.18

Nur noch bis 12. Juli dauert mein Billiger Sonder-Verkauf!

Mädchen-Hemdchsen 95  
prima Wäschebuch, mit guter Stickerei garniert  
Jedes Stück, Gr. 65-90 1.20, Gr. 50-60

Damen-Trikot-Röcke 150  
beste Qualität, in schönen Farben

Herren-Sport-Hemden 490  
mit Kragen und Blinder

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit noch reichlich aus!

**ERB**  
Kaiserstraße 115 / Ecke Adlerstraße  
Mitglied der Rabattgruppe des Bad. Einzelhandels

Bad. Hochschule für Musik

Heute abend 8 Uhr im großen Saale der Festhalle

### Schluß-Konzert

unter Mitwirkung des durch Mitglieder des Landestheater-Orchesters verstärkten Bad. Kammer-Orchesters.

Liast, Klavierkonzert A-Dur; Brahms, Alt-Rhapsodie in D; Liszt, Fantasie für Orgel; Wolf, Harner-Lieder; Braunfels, Orgelkonzert (Erstaufführung)

Karten zum Einheitspreis von 50 RM. an der Abendkasse

Köln-Düsseldorf

Badener Heimfahrt Karlsruhe 1930

Sonder-Rheinfahrten mit Solanboot „Freiheit“ vom Stein (Mo. 14.), Di. (15. Juli)

ab Karlsruhe 8<sup>00</sup> bis Speyer und zurück Karlsruhe an 15<sup>00</sup> „Rheinfahrt“ Mo. 14. Juli von 16 bis 19 Uhr. Rückfahrt Mo. 15. Juli von 16 bis 21<sup>00</sup> Uhr. Mittwoch Gesellschaftsfahrt nach Mannheim. Sa. ab 8, Mannheim an 12 Uhr. Dabeilbst Führung durch berühmte Sehenswürdigkeiten. Rückfahrt 20 Uhr. Fahrpreis mit Essen und Gesellschaftsfahrt 25% Ermäßigung 23. über Blantenloch RM. 1.80, über Heidelberg oder Schwetzingen RM. 2.10, über Eppenheim RM. 1.90. Außerdem Samstag und Sonntag die üblichen Rhein- u. Rheinfahrten. Vertauschbar wie sonst.

Eröffnung: Privatklinik für Frauenkrankheiten und Entbindungshaus Südl. Hindapromenade 1 (beim Mühlburger Tor) Telefon 5742

Dr. Ph. Schmidt  
1206 Frauenarzt

Von der Reise zurück Augenarzt Dr. Dorff Rastatt 1207

Zurück! Dr. med. O. Sitzler (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) Waldstraße 8

Von der Reise zurück Zahnärztin Dr. Jenny Kahn Tel. 4031 - Beierthimer Allee 3a Zu allen Krankenkassen zugelassen

Antliche Bekanntmachungen Zahlungserinnerung

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Einreichung der am 25. Mai 1930 angeforderten Handwerkskammer-Umlage für 1930 im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert.

Wer bis spätestens 20. Juli 1930 seiner Zahlungspflicht nicht nachgekommen ist, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht.

Karlsruhe, den 9. Juli 1930. Stadthauskass.

Knielinger Anzeigen

1. Donnerstag, 10. Juli, vormittags 11 Uhr, wird das Gut am Knieleiner und der Wittweien veräußert. Zusammenkunft an der Fohlenweide.

2. Das Entfernen der im Badeplatz im Wittlegraben befindlichen Bänke ist zu vergeben. Angebote sind bis Donnerstag, 10. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen.

3. Montag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr, werden circa 6 Hektar Fohlenweide im Rathaus veräußert. Fortwärt Kiefer zeigt das Holz auf Wunsch vor.

Knieleiner, den 9. Juli 1930. Das Bürgermeisteramt

3 eichene Schlafzimmer Möbel M. Kahn 22 Waldstr. 22 (neben Colosseum)

Einfamilienhaus 2 Zimmer, Kammer, Bad, gr. Garten, an der Straßenbahn, zu verkaufen oder zu vermieten (85 RM monatlich). Näheres Donnerstag, 13. 11.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten. Gagganau, Rastatt, 3.

Gut möbl. Manfardenzimmer an sol. Arb. z. vermieten. Südendstr. 10, 1. Et. 3743

Manfardenzimmer an soliden Herrn od. Fräulein der L. August zu vermieten. Südendstr. 10, 1. Et. 3743

Korbmöbel u. Stühle werden geflochten und repariert bei Fr. 12 z. Hüppinger Str. 32. 3746

Für den „Heimattag“ Fertige Fahnen in allen Größen Fahnenstoffe Fahnenstangen Fahnenquasten Girlanden Lampions Dekorationsmaterial usw. in großer Auswahl!

**FETZ**  
HERMANN KARLSRUHE

Siegreich behaupten im Leben wird sich nur der, der auch bei den kleinsten Dingen den richtigen Weg beschreitet. Der Weg zum Erfolg führt über die kleine Anzeige im Volksfreund. Denken Sie daran.

Eine auswärtige Brauerei sucht zur Führung einer Bierniederlage in Karlsruhe stadtkundigen erfahrenen Fachmann, welcher selbst Hand anlegt. Auskunft kann nur gegeben werden auf Anfragen, in welchen die bisherige Tätigkeit, die Vermögens- und persönlichen Verhältnisse genau und ausführlich bekannt gegeben sind. Anfragen unter Nr. 1204 an das Volksfreundbüro erbeten.

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50. Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an. Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an. beim Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

NEU! Ferdinand Madlinger Der Rote Hauslehrer Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.

Volksfreund-Buchhandlung Waldstraße 28 - Fernruf 7020/21

Metallhütte Dr. Dannenberg & Co. G. m. b. H. Karlsruhe / Telefon 6168, 6169

Wir liefern dopp. raffiniertes Weichblei, Marke MDK., Hartblei, Rotguß, Bronzen, Messing, Lagermetalle, sowie sämtliche Buchdruckerei-Metalle

Große Auswahl formschöner MÖBEL der neuesten Stil- und Holzarten in Qualität, am besten u. billigsten bei Heinrich Karrer 19 Philippltr. 19 Kein Laden. Eie. Schreinerei u. Polsterwerkstätte. Katalogaufkommen. Postzahlung. Franko. Wohnung allerorts.

Kindermehl Gemüse enthält sagt der Arzt! Verlassen Sie Roth's Gemüserwiebackmehl in den Apotheken und Drogerien. Gut erh. Zeiterwagen zu verkaufen. Bei Dörsch. Rademuhl, M. B. F. S., Bahnhofsstraße 27/28

Ein erschütternder Tatsachenbericht: Todeskampf der Freiheit von Pietro Nenni. Mk. 2.75 In modernem, farbig. Photomontage-Umschlag

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschistische Willkür gefesselt, wehrlos, seiner geistigen Freiheit beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zerstörte Arbeiterorganisationen, zertrümmerte Zeitungsdruckereien, in Brand gesteckte Volkshäuser kennzeichnen den Weg, Mißhandlung und Mord brachten den Renegaten zur Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannei gestürzt werden ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der Zahltag.

Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs des sozialistischen „Avanti“ brachten als Vorabdruck in der Abendausgabe des „Vorwärts“ bereits einen vollen Erfolg. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

Volksfreund - Buchhandlung, Karlsruhe Waldstr. 28 Fernruf 7020 21

Badisches Landestheater Mittwoch, 9. Juli 1930 Th.-Gem. 3. S.-Or. 2. Hälfte u. 501-600

Zum ersten Mal Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung

Aufspiel von Grabbe Regie: Baumbach

Witwirtende: Ermath Rademacher, Schreiner, Sellina, Brand, Bohlen, Gemmeke, Wenz, Höder, Holzapf, Jank, O. Kienicher, Kloebe, Kühne, Wehner, Müller, Richter, Schneider, Schulte, v. d. Trenck, v. Kienicher

Anfang 20 Uhr Ende gegen 22<sup>15</sup> Uhr Preise A (0.70 - A.00 A.)

Do. 10. 7. Die Stämme von Portici. Fr. 11. 7. Wer zuletzt lacht. Sa. 12. 7. Der Schwarzwald. So. 13. 7. Die Weilerfinger von Kürnberg. Mo. 14. 7. Wer zuletzt lacht.

Bad. Schwarzwaldberein Ortsgr. Karlsruhe

Sonntag, 13. 7. 1930 Kundgebung für den deutschen Wald

vor dem ehem. Schloß Die Mitglieder werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung reichlich zu beteiligen. Treffpunkt 12 Uhr vor dem Landestheater; von hier gemeinsamer Anmarsch zum vorgegebenen Aufstellungsort.

Der Vorstand

3 eichene Schlafzimmer Möbel M. Kahn 22 Waldstr. 22 (neben Colosseum)

Ein Familienhaus 2 Zimmer, Kammer, Bad, gr. Garten, an der Straßenbahn, zu verkaufen oder zu vermieten (85 RM monatlich). Näheres Donnerstag, 13. 11.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten. Gagganau, Rastatt, 3.

Gut möbl. Manfardenzimmer an sol. Arb. z. vermieten. Südendstr. 10, 1. Et. 3743

Manfardenzimmer an soliden Herrn od. Fräulein der L. August zu vermieten. Südendstr. 10, 1. Et. 3743

Korbmöbel u. Stühle werden geflochten und repariert bei Fr. 12 z. Hüppinger Str. 32. 3746